

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 6. Februar 1912.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 15.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes betreffend Tarifsonskifte und Erkundigungen vor Konditionsannahme.
Artikel: Fortschritt und Reaktion. — „Die Kölner Feiglinge“.
Korrespondenzen: Wlaffenburg. — Baden-Baden. — Bensheim. — Bielefeld (M. M.). — Bochum (M. M.). — Bremen. — Bromberg (M. S.). — Chemnitz (M. S.). — Dresden (Sch.). — Düren. — Forst i. L. — Frankfurt a. M. (M. S.). — Göttingen. — Heiligenstadt. — Kirchberg i. Schl. — Konstanz (M. M.). — Lützencheid i. W. — Memmingen. — Naumburg. — Nördlingen. — Posen. — Schwerin i. M. — Werbau. — Wittenberg.
Rundschau: Das neue Mitglieberverzeichnis des Deutschen Buchdruckervereins. — Prinzipalsseitige Warnung vor der Einstellung von Buchdruckerlehrlingen. — Ausstellungen im Buchgewerbe in Leipzig. — Verträge zur Ausbeutung jugendlicher Arbeiter. — Neue Ortstarife für Buchdruckerhilfsarbeiter. — Das europäische Zeitungswesen. — Die Zusammenfassung des neuen Reichstags. — Zur Lohnbeschlagsnahme für Elemente. — Saitpflicht der Arbeitgeberorganisationen für die Einhaltung einzelner Arbeitsverträge. — Eigentumsrecht an selbstgefertigten technischen Hilfsmitteln. — Wertlose Schiffenausläufe bei Handelskammern. — Die österreichischen Gewerkschaften im Jahre 1911. — Gerichtlicher Schutz der Gelehen im Auslande. — Berechtigte Grundlagen der Wohlfahrtsvereinigungen.

Bekanntmachung.

Durch die Einführung des neuen Tarifs sind in verschiedenen Druckereien Schwierigkeiten entstanden. Wir verweisen deshalb dringend die Mitglieder darauf, daß sie vor Konditionsannahme unbedingt an zuständiger Stelle Erkundigungen einzuziehen haben. Mitglieder, die diese statutarisch vorgeschriebene vorherige Anfrage unterlassen, werden auf die Dauer von 13 Wochen außer Bezug jeder Verbandsunterstützung gesetzt, ebenso erhalten solche Mitglieder im Falle eines Umzugs keine Umzugsbeihilfe.

Berlin. Der Verbandsvorstand.

Anfragen bei Konditionsangeboten sind nur zu richten für den Gau:

Bayern: Joseph Setz, München, Holzstraße 24 I.
Berlin: Albert Massini, Berlin SO 16, Engelauer 14/15 I.
Dresden: Heinz Wendische, Dresden, Wachsbleichstraße 8.
Essaß-Verträge: Joseph Wigner, Sträßburg i. E., Büchler Straße 20 III.
Erzgebirge-Bohland: Otto Dähnel, Chemnitz, Felsstraße 35 part.
Frankfurt-Oessen: C. Dominé, Frankfurt a. M., Wielandstraße 2 III.
Hamburg-Altona: W. Dreier, Hamburg, Wesenbinderhof 68 I.
Hannover: Karl Rosenbruch, Hannover, Detmoldstr. 11.
Leipzig: Karl Engelbrecht, Leipzig, Bräckerstraße 9 I.
Miedlenburg-Lübde: L. Dähne, Schwerin i. M., Müngstraße 10 I.
Mittelrhein: Heinz Fuhs, Mannheim, Poggstraße 8.
Nordwest: C. Rönna, Bremen, Faltenstraße 4 I.
Oberrhein: Karl Lindenlaub, Freiburg i. Br., Basiusstraße 101.
Oder: Paul Hannack, Stettin, Turnerstraße 10 I.
Osterrand-Hüringen: Emil Prog, Weimar, Buttstebter Straße 6 I.
Oberrhein: S. Reiskner, Königsberg i. Pr., Wallische Gasse 12 II.
Posen: Felix Wagner, Posen O 1, Königsplatz 5, Gartenhaus, 2. Eingang III.
Rheinland-Weffalen: Emil Albrecht, Köln a. Rh., Gereonshof 28.
Au der Saale: Hugo Rönig, Halle a. S., Kleine Klausstraße 7 I.
Schlesien: Karl Fiedler, Breslau I, Kupferschmiedestr. 7 II.
Schleswig-Holstein: M. Prüter, Kiel, Schauenburgerstraße 34 part.
Westpreußen: Fr. Nagroski, Danzig, Petershagen a. b. R. 12 I.
Württemberg: Karl Rnie, Stuttgart, Heufeldstr. 54 p.
Die Gauerteilungen finden die Mitglieder in den „Beschlüssen des Vorstandes“, Seite 20—36.

Fortschritt und Reaktion.

Am 7. Februar nimmt ein neues Spiegel seinen Anfang: die dreizehnte Legislaturperiode des deutschen Reichsparlaments beginnt. Des Volkes Stimme, d. h. von 14441777 Wahlberechtigten 12206808 oder 84,5 Proz. (1907: 84,7 Proz.) hat gar deutlich gesprochen. Nicht weniger als 7½ Millionen Stimmen haben das Urteil gegen die bisher von 3¼ Millionen gestützte Reichstagsmehrheit gefällt.

Herr v. Bethmann Hollweg sah seine Sammlungspolitik kläglich Fiasko machen. Und für den einen Hoffnungsblick, nicht mehr der Gefangene von Parteien sein zu müssen, die, wie vor drei Jahren bei der Erbschaftsteuer, die Regierung bei der gewollten Wahrnehmung nationaler Interessen nicht nur gänzlich im Stiche gelassen, sondern auch den „agrarischen Reichstanzler“ Bülow od dieses freidenklichen Anschlags auf das Portemonnaie derer von Besitz stürzten, zeigt Herr Theobald nicht einmal Verständnis. Im Lande jedoch herrscht bei allen fortschrittlich denkenden Deutschen, also nachweislich bei der überwiegenden Mehrzahl der Reichstagswähler, große und verständnisvolle Freude über den so laut vernehmbaren Ruf nach links.

Während die jetzt „Niedergerittenen“, um ein durch die Reichstagswahlen von 1907 gestülgt gewordenes Wort zu gebrauchen, Aschermittwochsstimmung überfallen hat, ist der politische Prophet vom Juli 1909, nachdem die Würfel gefallen waren, von vielen antelegraphiert worden. Sein Dank an die Gratulanten spiegelt aber eine andre seelische Verfassung wider als den Kagenjammer seiner einstigen treulosen Freunde. Bülows Tag von Philipp ist in der Tat gekommen, und man kann es begreifen, daß die Villa Malta in Rom auch innen von einer andren Temperatur erfüllt ist als das Reichstanzlerpalais in der Wilhelmstraße zu Berlin.

Aber nicht nur für den vierten Reichstanzler ist die Abrechnung des Volkes mit der reaktionären Mehrheit des verlassenen Reichstags eine schöne Genugtuung gewesen, sondern auch für jeden denkenden, jeden wirklich und nicht nur vorgeblich national und patriotisch empfindenden, jeden vorwärtstrebenden, jeden für die wahren Volksinteressen sich einsetzenden deutschen Mann. Und wie wäre der Tag von Philipp erst ausgefallen, hätten wir nicht diese total veraltete Wahlkreiseinteilung aus den sechziger Jahren vorigen Jahrhunderts mit ihren schreienden Ungerechtigkeiten!

Das Reichstagswahlgesetz vom 31. Mai 1869 nimmt als Durchschnitt für den einzelnen Wahlkreis eine Bevölkerung von 100000 an. Wie weitab wir von dieser Norm sind, zeigen am ekkantesten der Wahlkreis Teltow-Beskow-Charlottenburg mit 1287000 und der Wahlkreis Schaumburg-Lippe mit 46650 Einwohnern. Zwischen diesen beiden Extremen gibt es nun der Unmöglichkeit und Ungerechtigkeiten in allen nur erdenklichen Variationen. Ein bezeichnendes Beispiel liefert auch Leipzig mit seinen zwei Wahlkreisen. Der Stadtkreis weist nur 45605 Wahlberechtigte, Leipzig-„Land“ jedoch 134760 auf. Von diesem „Land“-Kreis macht sich der Uneingeweihte vielleicht so die richtige Vorstellung, wenn wir sagen, daß zehn Minuten von dem Leipziger Zentralpunkte, dem weltbekanntem Augustusplatz, in der Richtung nach

Osten mitten auf der Dresdner Straße der Wahlkreis Leipzig-„Land“ beginnt. Wie in Pleißeathen, wird es gewiß noch in andern Großstädten liegen, die seit 43 Jahren einen großen Hunger im Eingemeinden entfaltet haben, wenn er auch kaum wieder so groß anzutreffen sein wird.

Wenn es — wählen wir einmal einen uns Buchdruckern naheliegenden Ausdruck —, wenn es also nach Recht und Billigkeit ginge, würde der neue Reichstag noch ein ganz andres Aussehen haben. Wie eben in Deutschland die Landwirtschaft in jeder Beziehung eine Vorrangstellung genießt, so selbst bei dem demokratischen Reichstagswahlsysteme. Während wir zu fast zwei Dritteln Industriestaat geworden sind, sieht man allenthalben noch die Landwirtschaftsvertreter dominieren. Jedenfalls ist es doch kein gerechtes Verhältnis, daß auf 7½ Millionen für die linksstehenden Parteien abgegebene Stimmen 201 Abgeordnete entfallen, indes die 3¼ Millionen andrer Wähler 196 Vertreter in den Reichstag entsenden.

Von diesen Erwägungen, deren Berechtigung nicht zu bestreiten ist, und von unerfreulichen Einzelheiten abgesehen, befriedigt der Ausfall der Reichstagswahlen. Mit 110 Sozialdemokraten, 42 Fortschrittlichen, 44 Nationalliberalen und 5 andern Vertretern linker Couleur kann das Schlimmste verhütet, ob viel Gutes geschaffen werden, steht freilich dahin. Einige Hoffnung besteht ja. Denn Wassermann, der in Saarbrücken siegreiche Führer der nationalliberalen Partei über einen vom Zentrum als Rbber ausgeworfenen Arbeiterkandidaten, hat ebendort eine so bemerkenswerte Rede gehalten, daß wir die bezeichnendste Stelle wörtlich wiedergeben möchten:

Wer heute noch nicht erkennt, daß Deutschland in liberalem und sozialem Sinne regiert werden muß, der ist ein politischer Blinder. Der schwarzblaue Block darf nicht weiter regieren, soll nicht unser Vaterland schweren Schäden nehmen. ... Das eine aber versichere ich hier aufs neue: daß ich stets und unentwegt kämpfen werde gegen Reaktion und Rückschritt, und mit aller Kraft eintreten werde für Fortschritt und gesunde Freiheit und vor allem für eine gute Staatschule. Ich war mir stets bewußt, daß es notwendig und unerläßlich ist, dem deutschen Volke Vertrauen entgegenzubringen, daß man es nicht beeinträchtigen darf durch Ausnahmegesetze, sondern durch freieitliche Gesetzgebung ihm Gelegenheit geben soll, seine reiche Kraft in vollstem Maße zu entfalten.

Wenn auch männiglich die Unzuverlässigkeit der von Herrn Wassermann repräsentierten Partei bekannt ist, so hat es doch den Anschein, als ob auch über sie so etwas wie eine Götterdämmerung gekommen wäre. Sollte es nur eine Täuschung sein, könnten die Nationalliberalen bei dem nächsten Wahlgang eine teure Zeche zu berappen haben.

„Die Front nach rechts“, diese so zugkräftig gewesene Parole hat den sogenannten schwarzblauen Block um 85000 Stimmen gebracht und ihn 52 Mandate gekostet, und zwar die Konservativen 16, das Zentrum 10, die noch zu ihm zählenden Fraktionärer 26 Mandate. Es sind nicht wenige, die auf mehr gerechnet haben; aber nicht allzuviel werden es sein, die von der Sozialdemokratie den überraschenden Aufstieg von 53 auf 110 Sitze und eine Stimmenzunahme von 140000 erparteten. Das gibt den Reichstagswahlen von 1912 das — Gepräge. Damit ist der Reford er-

reicht und das Ergebnis von 1903 noch um 19 Mandate überschritten. Die Konservativen haben in den letzten 30 Jahren mit 80 Sitzen bei den Wahlen von 1887 ihren Höchststand gehabt, die Nationalliberalen gar mit 98, während die sozialdemokratische Partei bei den sogenannten Septennatswahlen bis auf 11 Sitze reduziert wurde. Das Zentrum stand im letzten Reichstage mit 103 Mandaten auf seinem Zenit. Jetzt hat es 93 Sitze und einen Stimmenrückgang von 144000 aufzuweisen. Die Parteien, die jetzt unter dem Namen Fortschrittliche Volkspartei verschmolzen sind, können auf den Reichstag von 1881 mit Stolz blicken, denn damals brachten sie — vier Gruppen — es auf 117 Vertreter.

Die diesmalige Verlustliste ist sicherlich für jede in Betracht kommende Partei schmerzhaft, wenn auch im Interesse des allgemeinen Fortschritts keineswegs immer Anlaß zur Klage vorhanden ist. Daß die beiden Direktoren des Bundes der Landwirte, Dr. Hahn und Dr. Köfide, hinausgewählt sind, kann nur begrüßt werden; und daß der Januschauer nicht mehr in die Lage kommt, sich vor aller Welt zu blamieren, dürfte für ihn selbst schließlich das Beste sein. Auch v. Richtigofen, einer von den konservativen Führern, blieb auf der Strecke. Der Reformpartei Lattmann wurde ebenfalls nicht wieder gewählt, und damit ist eine reaktionäre Größe hinweggespült. Im Zentrum herrscht allgemeine Betrübnis über den Verlust von Köln, dem deutschen Rom, und Trimborn; in der Tat auch ein beispielloses Ereignis. Der Fortschritt nicht allein sah Naumann ungern gehen; betreffs des Verlustes von Wiemer und Mugdan kommt mehr das Partei- als das allgemeine Interesse in Frage. Bei den Nationalliberalen kommt hauptsächlich wohl der Durchfall von Stresemann in Betracht. Daß Otto Hue aber in seinem alten Wahlkreise Hochum-Gelsenkirchen unterliegen mußte und dafür in diesem bedeutenden Industriebezirk ein Parabearbeiter gewählt werden konnte, ist tief bedauerlich. Die rheinisch-westfälische Arbeiterpartei bietet wirklich manch psychologisches Rätsel. Hier haben wir wieder eins und an der Wiederwahl von Giesberts, dem „herrlichen Sohn von Straelen“, im Reiche Krupps noch eins. Wenn es in den gewaltigsten Industriezentren noch so ausfällt!!

Unter den neuen Männern nimmt Graf Posadowsky, der Parteiloze, sicherlich das größte Interesse in Anspruch. Man darf sehr gespannt sein über seine Haltung im Reichstag. Auch ein Protektor des Gutenbergbundes hält Einzug auf dem Königsplatz in Berlin, nämlich Vizentat Mumm als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung. Ob der leider wiedergewählte Becker (Arnsberg) nun von seiner undankbaren Mission, die krassesten Unwahrheiten der Bundesleitung von der Reichstagstribüne zu verkünden, abgelöst wird? War so tolpatschig würde Mumm es ja nicht machen, aber etwas anderes würde er auch nicht erreichen, als daß der Bund weiter stagniert, während sich im ganzen Reiche viele Hunderte um ihn ein Bein ausreißen, und nun selbst der Reichstag noch herhalten muß zur Verbreitung des von dem Gutenbergbund ausgehenden Gestankes. In dem Jahre reichster Hoffnungen — 1911 — anscheinend nur 32 „Mann“ Zunahme, seit langem also die geringste, das sagt alles auch für etwaiges ferneres Liebesbemühen. Was reaktionär ist, wird nie zum Ziele gelangen. Ein ständiger Verzweiflungskampf macht das traurige Dasein des politischen, des wirtschaftlichen wie des gewerkschaftlichen Rückschritts aus; des Gutenbergbundes am schlimmsten wohl.

Dem neuen Reichstage, dessen Eröffnung durch den Kaiser selbst vollzogen werden soll, wird von einigen nur kurze Lebensdauer prophezeit, von andern im vornherein zum Vorwurfe gemacht, er könne keine positive Arbeit leisten. Damit zielt man auf die so erstarrte Sozialdemokratie ab. Nun ist es doch klar, daß die $4\frac{1}{4}$ Millionen Stimmen nicht die sozialdemokratische Partei ausmachen. Der kolossale Zuwachs an Stimmen ist nicht gleichbedeutend mit einer ebenso großen Zunahme an Mitgliedern. Die Sozialdemokratie wird auch den

vielen Mittläufern Rechnung tragen müssen. Als kleines Parteigebilde konnte sie sich das billige Vergnügen fruchtlosen Regierens leisten, wie kleine Gewerkschaften auch den größten Spektakel zu machen pflegen, den aber niemand ernst nimmt, weil ihre Dohnmacht offenkundig ist. Mit der zunehmenden Größe steigert sich aber nicht nur die Verantwortung, sondern auch die Verpflichtung zu positiven Taten. Die Anhänger wollen gewissermaßen etwas sehen für ihr Geld. Die Zeit der bloßen Anbetung des Endzieles ist vorbei. Das geschärfte Unterscheidungsvermögen sieht die Kluft zwischen Doktrin und Wirklichkeit und sucht sie zu überbrücken. Wenn an das unerfreuliche Ende ein unerfreulicher Anfang sich knüpfen soll, wie es in Stuttgart den starken Anschein hat, dann würde die Sozialdemokratie einer Echternacher Springsprohession gleichen. Wir besorgen das nicht. Man kann und wird sich ein Beispiel an den Gewerkschaften nehmen.

Unser Hoffen und Wünschen ist vielmehr auf eine lange und segensreiche Tätigkeit des neuen Reichstags gerichtet. Die großen Schreie nach Ausnahmegeetzen, nach Aufhebung des Reichstagswahlrechts oder Knebelung der Pressefreiheit, wie sie von agrarkonservativer Seite nach den Wahlen mit noch größerer Behemung ausgestoßen werden können, die Abwehrmaßregeln nur vergrößern. Und eine solch wahnsinnige Scharfmacherpaule wie die des Junkers v. Hennigs-Rechlin am 1. Februar im preußischen Abgeordnetenhaus muß den Freisinn und die Nationalliberalen ja in eine Frontstellung mit der Sozialdemokratie drängen.

Da es den preußischen Chanden wirklich nicht gegeben ist, aus ihren Niederlagen zu lernen — tonangebende Leute der alten Reichstagsmehrheit organisieren jetzt ein tüchtiges Kesselstreben gegen die Regierung und zimmern eifrig an dem Sarge für den Mann der gottgewollten Abhängigkeiten —, so darf man in der Tat hoffen, daß das blinde Toben der Reaktion um so eher dem Fortschritte die Bahn freimacht und es doch noch dahin kommt, was Wassermann in Saarbrücken als eine Notwendigkeit bezeichnete, daß nämlich Deutschland im liberalen und sozialen Sinne regiert wird.

Wenn ein so bedeutendes Wiener Blatt, wie die „Neue Freie Presse“, über die parlamentarische Lage in Deutschland schreibt:

Parlamentarisch kann das Deutsche Reich, das steht heute fest, nicht mehr einseitig in der Richtung nach rechts regiert werden. . . Herr v. Bethmann Hollweg wird zu der Politik seines Vorgängers zurückkehren müssen, oder er wird nicht regieren können. Denn seine bisherige Stütze, der schwarzblaue Block, hat eine Niederlage erlitten, von der es keine Erholung gibt. Die Zukunft in Deutschland weist nicht nach rechts, sondern nach links,

so wird der Nachfolger des Siegers von Philippin wissen, was die Glocke geschlagen hat und — an das Schicksal seines Vorgängers denken! Wenn es auch nicht so einfach ist, in den schwerwiegendsten Fragen immer eine fortschrittliche Mehrheit zusammen zu bekommen — es wird sich nicht selten nur um ganz wenige Stimmen handeln, die den Ausschlag geben —, so zwingt doch gerade die linksstehenden Parteien die Rücksicht auf die Wähler, mehr Opportunitäts- als Parteipolitik zu treiben. Das deutsche Volk ist jetzt politisch erwacht, es wird seine Parteien darum auch überwachen in ihrem Tun. Deshalb darf man bezüglich der für die Arbeiter wichtigsten Punkte Strafprozessreform Handelsverträge und Sozialpolitik seine Hoffnungen wohl ein wenig höher spannen. Am bedencklichsten sieht es noch bezüglich der extrem-agrarischen Schutzpolitik aus.

Die bayrischen Landtagswahlen, die bei Erscheinen dieser Nummer stattgefunden haben, werden hoffentlich den vom Reiche gegebenen Luftakt fortsetzen.

Dann werden sich auch einer ehrlichen Arbeiterpolitik, die keine Vorrechte, sondern nur das dem Proletariate zustehende gleiche Recht verlangt, das aber mit aller Entschiedenheit, bessere Perspektiven eröffnen. Und so laute denn die dem neuen Reichstage bei seinem Zusammentritte zu gebende Parole: Für den Fortschritt — gegen jede Reaktion!

(Schluß folgt.)

„Die Kölner Feiglinge“

betitelt sich ein fulminanter Bericht in Nr. 3 des „Typograph“ vom 19. Januar. Mit den „Kölner Feiglingen“ sind aber nicht etwa die „tapferen“ Gutenbergbünder gemeint, sondern die — bösen Verbündler. Die sich nämlich erdreistet haben, in einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung der tariffreien Gehilfen des Vororts des Tarifkreises II (zu der die Gutenbergbünder trotz Einladung nicht erschienen waren), dem Gehilfenvertreter eine ganze Anzahl blinderischer Tarifverträge, die groll die Tarifstreue der hiesigen Bänder beleuchten, vorzutragen. Die angebotenen Fälle sind in Nr. 142 des „Korr.“ vom 9. Dezember 1911 zu lesen. Sechs Wochen haben die Kölner „Helden“ gebraucht, um — alles abzuleugnen bzw. zu verdrängen. Seht blinderisch!

Gehen wir nun die vom „Typograph“ bzw. dem „Ortsvereine Köln“ abgelegneten Fälle der Reihe nach durch: Daß bei der Firma Cappellen ein „Unentwegter“ sein buchdruckerisches Dasein verbringt, wird ja zugegeben. Damit könnte dieser Fall erledigt sein, wenn nicht der „Typ.“ schreiben würde, daß dort jahrelang Verbandsmitglieder gestanden hätten. Stimmt! Aber wie lagen in früheren Jahren die tariflichen Verhältnisse hier? Da besteht doch ein himmelweiter Unterschied zwischen jetzt und jener Zeit. Tatsache ist, daß seit Jahren dort kein Verbandsmitglied mehr konditioniert, und daß zurzeit der Prinzipalssekretär in Gemeinschaft mit unserm Vertreter dort vorprach, aber — die Türe gewissen bekamen. Und wenn trotz dieser Tatsache ein Bänder mit Genehmigung des Vorstandes dort arbeitet, so ist dies alles andre denn tariffrei.

Geradezu empörend ist es, daß die Kölner Leitung des Gutenbergbundes zugibt, daß bei der Firma Bayer & Co., Farbwerke in Levertusen, Gutenbergbünder beschäftigt sind, und daß dies von ihr gebuldet wird. Also der Gutenbergbund duldet, daß seine Mitglieder dort arbeiten, wo nicht nur der Tarif nicht anerkannt wird, sondern sogar jeder Arbeiter (auch die Buchdrucker bilden keine Ausnahme) sich unter schriftlich verpflichten muß, keiner Organisation anzugehören noch ihr beizutreten, gleichviel ob frei oder „christlich“.

Wenn da der Kölner Vorstand des Bundes die Firma Krupp und die Reichsdruckerei als Gegenstück heranzieht, so weiß man nicht, über was man sich mehr wundern soll: über die Dummheit oder über eine andre üble Eigenschaft der Kölner Bänder. Bei Krupp stehen mit Genehmigung der tariflichen und der Verbandsinstanzen vier seit 15, 20 und mehr Jahren dort beschäftigte Verbandsmitglieder, die sich durch jahrelange Beiträge zu den Kassen der Firma Pensionsrechte erworben haben, welche durch ein Herausziehen aus der Stellung verloren gehen. Diesen Kollegen werden bezüglich der Organisationszugehörigkeit keine Schwierigkeiten gemacht und sie erhalten für die längere Arbeitszeit entsprechende Bezahlung. Dagegen ist seit Jahr und Tag mit Rücksicht auf die Verweigerung der schriftlichen Anerkennung des Tarifs den Verbandsmitgliedern der Neuentritt bei der Firma nicht mehr gestattet worden. Und in der Reichsdruckerei! Na, darüber braucht wohl kein Wort mehr verloren zu werden. Der Gutenbergbund hat sich in diesem Fall einfach scheußlich blamiert.

Sodann wird bestritten, daß Felder der Firma Schirt zwei Bänder vermittelt habe und dummdreist nach Beweisen gefragt. Der Beweis besteht darin, daß Herr Schirt selbst dieses Vorkommnis dem in Betracht kommenden Verbandsmitgliede mitgeteilt hat.

Der Bänder Verg soll laut „Typograph“ von der Stunde an sein tarifliches Minimum erhalten haben, als er dem Bunde beitrat. Dies ist eine offensichtlich Unwahrheit. Tatsache ist, daß B. erst dann sein tarifliches Minimum erhielt, als ein Verbandsmitglied dort anfang und tarifliche Bezahlung auf sein Drängen erhielt. Da durfte dann Verg nicht zurücktreten.

Und nun der große Schläger mit dem Abdruck des Briefes des Blindlers Frensbuch. Ja, wenn man durch Ableugnen Tatsachen aus der Welt schaffen könnte! Hier sei kurz und bündig erklärt, daß wir auch in diesem Fall unsre Behauptungen voll aufrecht erhalten. Es steht ja noch ein Weg offen — also, bitte, Herr Frensbuch! Wir werden gern dienen, vielleicht auch noch mit andern, nicht gerade erbaulich zu nennenden Sachen. Ich glaube, Sie verstehen, nicht wahr?

Daß Bänder Speltshahn bei der Firma Fuhrmann jetzt sein tarifliches Minimum erhält, stimmt. Tatsache ist aber, daß er im ganzen vorigen Jahre sein richtiges Minimum nicht bekam. Daß Sp. am 1. Januar sieben Mark Zulage und damit sein tarifliches Minimum erhielt, war auch nicht seine Schuld. Über die Kölner Leitung kann jetzt pochen: Sp. ist tariffrei. Kommentar überflüssig.

Der „Typograph“ räumt ferner ein — Ableugnen wäre in diesem Falle ja auch vergebliche Mühe —, daß der Bänder Frank bei der tariffreien Firma Wiletjo ge—arbeitet hat, trotzdem er ausdrücklich von dem Arbeitsnachweisverwalter Müller erwartet wurde, in dieser tariffreien Druckerei Stellung anzunehmen. Als Frank dann wieder nach beendeter Tätigkeit bei dieser tarifuntreuen Firma das Verlangen stellte, in die Riste der tariffreien Arbeitslosen Gehilfen eingetragen zu werden, lehnte dies der Arbeitsnachweisverwalter unter Zustimmung des Gehilfenvertreters Abrecht auf Grund der tariflichen Bestimmungen ab. Also, weil Kollege Abrecht durchaus korrekt gehandelt hat, ist er nach Ansicht der „tariffreien“ Bänder unfähig, den Gehilfenvertreterposten in unparteilicher Weise zu verwalten. Höher gehts nimmer! Nun soll F. aus Not gehandelt haben

Es, sieh da! Dann hat Frank sich jedenfalls auch aus „Not“ bei der Firma Thiemann für 24 Mark angeboten, falls er dauernde Kunst erhalte, und sich dabei aus „Not“ als — Werbungsmitglied geriert! Damit kein Ableugnen stattfinden kann, sei folgender Briefwechsel hier veröffentlicht. Zunächst schreiben die Kollegen der Druckerei Thiemann an die Organisationsleitung unterm 10. Januar:

Zeilen Ihnen hierdurch ergeben mit, daß wir gestern eine unerhörte Frechheit erlebt haben. Der Geser Heinrich Frank (Mitglied des Gutenbergbundes) hat sich bei uns vorgestellt wegen Arbeit und sich dabei für 24 M. angeboten. Herr Thiemann hat ihn natürlich nur deshalb abgewiesen. Wir bitten, dies dem Gutenbergbunde mitteilen zu wollen.

Daraufhin wurden die Kollegen der betreffenden Druckerei ersucht, nochmals mit dem Prinzipale der Firma bezüglich des Falles Frank Rücksprache zu nehmen und einwandfreie Feststellungen zu machen. Darauf ging uns die nachfolgende Bestätigung zu:

Komme Ihrem Wunsche, die Aussage des Herrn Thiemann schriftlich zu geben, gern nach. Am Morgen des 9. Januar kam Herr Thiemann in die Druckerei und teilte uns mit, daß ein Werbungsmitglied, Herr Heinrich Frank, wegen Kondition vorgeschlagen hat, sich dabei aber äußerte, er (Frank) wolle für 24 M. gern arbeiten. Sodann sagte Herr Thiemann, daß er dies dem Deutschen Buchdruckervereine mitteilen wollte, daß sich Werbungsmitglieder auf den Verband berufen und sich dann 6 M. unter dem Tarif anbieten. Er habe ihn nur deshalb nicht eingestellt. Nachdem wir nun Herrn Thiemann darüber aufgeklärt hatten, daß Frank kein Werbungsmitglied, sondern Gutenbergbündler sei, wurde er anderer Ansicht über den Verband.

Also sei nochmals ausdrücklich festgestellt, daß Mitglieder des Bundes sich nicht scheuen, ihre unfauleren, gewerbeschädigenden und das Ansehen der Tarifgemeinschaft diskreditierenden Handlungen unter dem Deckmantel der Verbandszugehörigkeit zu betreiben. Oder sollte die Sache vielleicht noch tiefer liegen!

Für diesen Musterfaben hat nun der Felder die christliche Gewerkschaftspropaganda in Bewegung gesetzt, die denn auch einen Wachsfortschritt zur Verwendung brachte, in der dieser Frank die verfolgte Unschuld, unser Kollege Albrecht in Köln aber als die personifizierte Unfähigkeit zur Vertretung des Gesellenvertreters bezeichnet wird. Warum? Nun er hat das Treiben des Monsieur Frank nicht einfach hingehen lassen. Also mußte wieder ein Salat: „Die Intoleranz und Doppelmoral des sozialistischen Buchdruckerverbandes“, angerichtet werden, und da sich nicht für jeden Widsinn aus der christlich-gewerkschaftlichen Geistlichkeit eine Ablagerungsstätte findet, so hat sich wohl nun die bemehrte „Meister Zeitung“ darüber ergrämt. Selbstverständlich ein Genüßblatt. Der Verband ist natürlich verloren, Emil Albrecht ein elender Kerl, der gute Frank aber erhält den Heiligenschein...

Noch eins. Dem Kölner Bundesvorstande steht, wie er schreibt, Material zur Verfügung, daß Werbungsmitglieder nicht das Minimum erhalten, und Prinzipale, die dem Verband angehören, ihr Personal nicht den tariflichen Lohn gewähren. Also Felder und Genossen: Heraus mit dem Material, ohne jede Rücksicht! Den Beweis der Feigheit der „Kölner“ begründet der „Typ.“ damit, daß erstere nicht zu den vom Gutenbergbund in einen kleinen Saal einberufenen allgemeinen „Buchdrucker“-Versammlungen (bestehend aus „christlichen“ Schneidern, Schuttern, Metallarbeitern usw. und dem Wäckerbühner der Marke G.-B.) erschienen sind, also das Lokal nicht füllten. Na, diesen Vorwurf der Feigheit aus diesem Munde kann man sich schon gefallen lassen. Aber bei den wirklichen allgemeinen Buchdrucker-Versammlungen knieen und dann schimpfen auf die — feigen Verbände, das ist in Wirklichkeit feig gehandelt. Und dieses Brandmal sei hier dem Ortsvereine Köln des Gutenbergbundes aufgedrückt.

RdIn.

P. Moiss.

Korrespondenzen.

München. Am 20. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Die Berichterstattung über die Einführung des neuen Tarifs befriedigte allenfalls. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht in ausführlicher Weise. Der Kassierbericht wies trotz Einführung des „Farr.“ Obligatoriums im Vorjahr eine kleine Vermögensmehrung auf. Die Vorstandschaft wurde bis auf zwei Mitglieder wiedergewählt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die annehmbar besuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß alle Versammlungen so besucht sein mögen wie die Generalversammlung, und einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Waden-Waden. Die am 20. Januar stattgehabte Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins hätte einen besseren Besuch aufweisen dürfen. Der Jahresbericht, vom Vorsitzenden H. Mayer in ausführlicher Weise erstattet, wurde beifällig aufgenommen und demselben der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Bericht der Vertrauensleute über die Einführung des neuen Tarifs wurde schon in einer am 6. Januar abgehaltenen Versammlung erstattet. Der Kassierbericht kann als ein günstiger bezeichnet werden. Aus der Wahl des Gesamtvorstandes ging Kollege D. Kreuzer als erster Vorsitzender hervor, nachdem Kollege U. Mayer eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte. Die übrige Ver-

setzung ergab nur eine geringe Veränderung. Das Stützfest wird am 10. Februar gefeiert werden. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, wurde die Versammlung mit einem warmen Appell zum festen Zusammenhalten geschlossen.

Bensheim-Seppenheim. Unser Ortsverein hielt seine diesjährige Generalversammlung am 21. Januar ab. Eingangs wurde vom Vorsitzenden bedauert, daß nicht sämtliche Kollegen anwesend waren. Hierauf erstattete er den Jahresbericht. Dem Kassierer wurde nach Erstattung des Jahresberichts Entlastung erteilt. In der Punkt „Tarifliches“ wurden die Berichte über die Einführung des neuen Tarifs entgegengekommen. Die vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen.

Bielefeld. (Maschinenmeisterverein.) Die am 27. Januar abgehaltene Generalversammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Vorsitzenden über den außerordentlichen Kongress in Berlin einverstanden, bedauerte jedoch lebhaft, daß ein derartiges Verhältnis eintreten konnte, und hofft, daß die Berliner Kollegen dafür sorgen, daß ein derartiger Fall für die Zukunft unmöglich wird. Der Jahresbericht des Vorstandes brachte zum Ausdruck, daß auch im vergangenen Jahre die technische Ausbildung wie auch die Förderung des kollegialen Verkehrs innerhalb des Vereins kräftig gepflegt wurde. Die Wahl des Vorstandes ergab in den Hauptämtern die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

Bossum. In der Generalversammlung am 20. Januar, die von 81 Kollegen besucht war, erstattete der Vorsitzende Friedemann einen ausführlichen Jahresbericht, der beifällig aufgenommen wurde. Aus dem Bericht über die Tarif Einführung ist hervorzuheben, daß in der größten Druckerei am Orte (W. Stumpf) auch das Hilfspersonal sowie Buchbinder, Steindruckler usw. mit Lohnaufbesserungen bedacht wurden; auch wurde in dieser Offizin die Arbeitszeit an der Sechsmaschine nicht verlängert. Dasselbe gilt auch von den Firmen Ed. Graf & Co. und H. Hansmann & Co., welche beide Firmen den Tarif schon mit dem 1. Dezember vorigen Jahres zur Einführung brachten. In der „Volkszeitung“ (Zentrumsorgan), wo nach einigen Drängen auch den Besenrentkolonnen eine kleine Zulage gewährt wurde, waren leider einige Kollegen auf Verträge eingegangen, die nicht zu ihrem Vorteile gereichten, weil sie eine Aufbesserung unterblieben. Es erscheint fraglich, ob diese Verträge dem Sinne des Tarifs entsprechen. Im ganzen können wir mit dem durch den neuen Tarif Erzeugenen zufrieden sein. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit der Mahnung, daß sich die Kollegenhaft geschlossen auch in kommender ruhiger Zeit zum Ausbau unserer Organisation in gemeinsamer Arbeit zusammenfinden möge. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt und die anwesend verlassene Versammlung, mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf unsern 40-jährigen Ortsverein in der Verbands der Deutschen Buchdrucker geschlossen.

tz. Bremen. Die Hauptversammlung vom 23. Januar war verhältnismäßig gut besucht; inmerhin läßt die Ziffer von 111 von über 500 am Orte beschäftigten Kollegen noch viel zu wünschen übrig. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, Aufstellung von Kandidaten für denselben, Bericht über die Einführung des neuen Tarifs am Orte) hätte die Versammlung unbedingt besser besucht sein müssen. Wir appellieren daher nochmals an alle Kollegen, ihre Interessiertheit der eigenen Organisation gegenüber abzutreiben und in Zukunft die Versammlungen besser zu besuchen. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen gab Kollege Schweines bei der Versammlung den Situationsbericht über die in allgemeiner glatt verlaufene Einführung des Tarifs. Zu Streitigkeiten mit dem Personale kam es nur bei einer Zeitungsfirma, welche bereits jahrelang bestandene bessere Verhältnisse in bezug auf die Arbeitszeit nunmehr aufheben wollte. Die Angelegenheit befindet sich jedoch noch in der Schwebe, und wir wollen hoffen, daß sich eile das Personal befriedigende Lösung finden läßt. Zwei Aufnahmefragen wurde seitens der Versammlung zugestimmt. Der nunmehr zur Debatte stehende gedruckte Jahresbericht wurde ohne Monita genehmigt und den vom Vorstande beantragten Änderungen zum Statut zugestimmt. Nach der Aufstellung von Kandidaten zur Wahl des Bezirksvorstandes, dessen bisherige Mitglieder sich bis auf zwei zur Wiederannahme der innegehabten Ämter bereit erklärten, sowie nach der Wahl von Kollegen in die einzelnen Kommissionen erfolgte Schluß der Versammlung.

ph. Bromberg. (Maschinensehervereinigung für den Bezirk Bromberg.) Am 27. Januar fand unsere Generalversammlung statt; sie war leider nur von zwei Dritteln der Mitglieder besucht. Nach den Mitteilungen der Zentralkommission erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, ebenso der Kassierer den Kassierbericht. Die Vertrauensmänner gaben Kenntnis von der Einführung des neuen Tarifs in den einzelnen Druckereien. Kollege Lorenz wurde als Vorsitzender wiedergewählt, ebenso der Kassierer. Nach reger Aussprache über den Punkt „Technisches“ und über einige andere Fragen erfolgte Schluß der recht kollegial verlaufenen Versammlung.

Chemnitz. (Maschinensehervereinigte Jahresbericht.) In der außerordentlichen Versammlung am 15. Oktober wurden die neuen tariflichen Bestimmungen einer Kritik unterzogen. — In der Versammlung am 19. November wurde der erfreuliche Beschluß bekannt, wonach in den sozialdemokratischen Druckereien die Arbeitszeit nicht ver-

längert werden sollte. Diese beiden Versammlungen beschäftigten sich fast ausnahmslos mit tariflichen Angelegenheiten. Bis auf einige Ausnahmen ist die Arbeitszeit der Zeitungsmaschinenseher um die halbe Stunde täglich verlängert worden. Eine aufzunehmende Statistik wird erst ein klares Bild ergeben. Der Gau Erzgebirge Vogtland zählt jetzt 116 spezialorganisierte Kollegen, gegen 107 am Anfang des Vorjahres. Den Kollegen sei ans Herz gelegt, die Versammlungen zahlreicher zu besuchen, um die Interessen ihres Spezialberufs besser wahr zu können.

Dresden. In der halbjährlichen Versammlung des Vereins aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen (wann? Red.) gab der Vorsitzende bekannt, daß der neue Berliner Tarif bei der Firma Brüder Butter durchgeführt und mit dem schon bestehenden Schnellgießmaschinentarif auf fünf Jahre festgelegt wurde. Der neue Tarif trat am 1. Januar 1912 in Kraft. Verschiedene Kollegen sprachen sich im Laufe der Debatte, die manchmal sehr scharf geführt wurde, für und gegen den Tarif aus. Im allgemeinen waren die Kollegen aber mit dem Erzeugenen zufrieden. Aus dem Berichte des Kassierers war zu entnehmen, daß die Kasse durch verschiedene Unterstützungen sehr in Anspruch genommen wird. Dem Kassierer wurde einstimmig Decharge erteilt.

Düren. In der am 20. Januar stattgehabten Generalversammlung waren von 109 Kollegen 47 anwesend. Vorsitzender W. Hünten erstattete den Jahresbericht. Der neue Tarif wird bei allen in Betracht kommenden Firmen auch für die Höherentlohnarten glatt durchgeführt worden. Wegen der Arbeitszeitverlängerung schweben mit einer Firma noch Verhandlungen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der alte Vorstand mit einer Ausnahme wiedergewählt wurde.

Forst i. S. In der Generalversammlung am 20. Januar wurde vom Vorsitzenden Max Zandke der Jahresbericht gegeben. Der Tarif fand ohne erhebliche Schwierigkeiten Eingang. Zwischen Prinzipal und Gehilfen gab es nur Meinungsverschiedenheiten über die tarifliche Zulage der Höherentlohnarten, die aber zur Zufriedenheit erledigt wurden. Davon profitierte wieder mühelos ein großer Teil der Nichtmitglieder, die im „Forster Tageblatt“ schon jahrelang beschäftigt sind. Bezirksführer August Beck berichtete hierauf über die Bezirksführerkonferenz, die sich mit internen Gauangelegenheiten zu befassen hatte. Er gab dabei von unserm Gauleiter ein günstigeres Bild, als wir schon von ihm hatten. Eine Wiederwahl zum Vorsitzenden lehnte Kollege Zandke aus begründeten Umständen ab. Er erklärte sich aber bereit, als Kassierer zu fungieren. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Otto Hellinger gewählt. — Am 10. Februar feiert der Ortsverein sein 15. Stützfest.

Frankfurt a. M. (Maschinenseher.) Am 21. Januar fand in Bad Nauheim die Generalversammlung der Maschinensehervereinigung des Gaues Frankfurt-Gießen statt. Sie war zahlreich besucht von den Kollegen aus Warburg, Gießen, Grünberg, Fulda, Friedberg, Dillenburg, Nauheim, Offenbach, Hanau und Frankfurt. Nach Begrüßung seitens des Bezirksvorstandes Friedberg-Nauheim-Bugbad wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten. Die Besprechung des gedruckten vorliegenden Jahres- und Kassierberichts ergab die allgemeine Zustimmung, nur wurde im allgemeinen mehr Sparsamkeit empfohlen. Eine eingehende Debatte fand der Punkt: „Berichte der einzelnen Bezirke und Einzelmitglieder.“ Mit Rücksicht auf die Einführung des neuen Tarifs war man auf das Resultat sehr gespannt. In Gießen wurde die Arbeitszeitverlängerung eingeführt und insofern leider dabei ein Kollege überfällig. In Warburg ist nicht nur die Verlängerung eingeführt worden, sondern auch eine frühere langjährig innegehabte Arbeitszeitverlängerung wurde entzogen. In Dillenburg wurde die Arbeitszeit um zwei Stunden pro Woche verlängert; für diesen Ort bestehen allerdings Ausnahmeverhältnisse. Die Waisenhausdruckerei in Hanau hat Verschlechterungen des Tarifs nicht eingeführt. In Offenbach und Frankfurt sind die Parteidruckereien den Gehilfen am weitesten entgegengekommen. Einige andre Betriebe haben die halbjährliche Verlängerung nicht eingeführt. Das Berechnen ist übrigens eingestellt worden. — Nach einem gemeinschaftlichen Mittagstisch und photographischer Aufnahme wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Der Tagesordnungspunkt: „Welche Schritte sind seitens der Maschinenseher zu unternehmen, um für die Zukunft Verschlechterungen im Tarife für uns hintanzuhalten?“ zeitigte eine rege Diskussion. Bei der Vorsitzendenwahl: einstimmige Wiederwahl des Kollegen Steinmann. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden erst in der nächsten Versammlung des Bezirks Frankfurt gewählt. Nach Ermahnung zu festem Zusammenhalt und der Bitte, etwa im Laufe dieses Jahres zirkulierende Statistiken gewissenhaft auszufüllen, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband und die Sparten die Versammlung. — Abends fand im gleichen Saal eine gemütliche Familienfeier mit den Nauheimer Kollegen vom Kasien statt, welche bei der den Buchdruckern eignen Gemütlichkeit den schönsten Verlauf nahm.

-1. Göttingen. Die am 27. Januar abgehaltene Ortsversammlung bot durch den schlechten Besuch das übliche Bild von Interessiertheit, das noch vervollständigt wurde durch die vom Vorsitzenden gegebene Übersicht über den Versammlungsbesuch des letzten Jahres. Der Vorstand mit seinem unverwilligten Optimismus glaubt aber trotz alledem noch an Besserung. Die Versammlung nahm u. a. die Abrechnung vom Weihnachtstest und den Kartellbericht entgegen. Es folgten „Auf-

Stellung von Kandidaten zur Vorstandswahl" und "Bericht über die Einführung des revidierten Tarifs im Bezirk und Orte". Daran knüpfte sich eine rege Aussprache. Einig das Tariffchiedsgericht betreffende Mitteilungen usw. bildeten den Schluß der Versammlung.

Geitingsdorf. Der hiesige Ortsverein hielt am 21. Januar seine Generalversammlung ab. Nachdem der Kassierer den Kasfenbericht erstattet hatte, gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das verlossene Jahr. Bei den Wahlen des Vorstandes wurden der Vorsitzende Eckart und der Kassierer Home einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit der Aufforderung zum eifrigen Studium des neuen Tarifs und des "Korr." geschlossen.

Hirschberg i. Schl. In der am 21. Januar abgehaltenen Hauptversammlung wurden der Jahresbericht und der Kasfenbericht vom vierten Quartale bekanntgegeben und die Vorstandswahl vollzogen. Kollege Schipke und Kollege Reimann nahmen ihre Ämter als Vorsitzender bzw. Kassierer wieder an. Der Ortsvereinsvorstand bildet zugleich den Vorstand des Bezirksvereins. Die Berichte der Vertrauensleute ergaben, daß der neue Tarif in allen bisherigen tariftreuen Betrieben glatt Eingang gefunden hat. Das Berechnen an der Segmaschine ist nur im "Voten aus dem Riesengebirge" eingeführt worden. Dem Kollegen (Invaliden) Fedor Paff wurde anlässlich seiner am 15. November vollendeten 40jährigen Verbandzugehörigkeit eine Ehrennadel von 50 Mk. vom Gau durch den Vorstand überreicht. Der Ortsverein feiert am 10. Februar sein 46. Stiftungsfest.

Siberscheid i. W. Unser am 20. Januar abgehaltene Generalversammlung hatte einen schlechten Besuch aufzuweisen, waren doch von 72 hier am Orte konditionierenden Kollegen nur 40 erschienen. Eingangs referierte Vorsitzender Michael Meier über die Einführung des neuen Tarifs und es entspann sich über diesen Punkt eine zweistündige, sehr lebhaft geführte Debatte. Nachdem der Vorsitzende einen kurzen Jahresbericht gegeben, erstattete der Kassierer den Kasfenbericht, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Bei der Vorstandswahl traten nur kleine Änderungen ein. Erster und zweiter Vorsitzender sowie der Kassierer wurden per Akklamation wiedergewählt, während die übrigen Posten neu besetzt wurden. Ein neuangewählter Kollege wurde einstimmig zur Aufnahme empfohlen. Für die am 11. Februar in Hagen stattfindende Bezirksversammlung wurde die Fahrt vierter Klasse bewilligt. Nachdem unter "Verschiedenes" noch einige unwesentliche Sachen ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende die Versammlung, den warmen Appell an die Kollegen richtend, im neuen Jahre dem Verbands- und Gewerkschaftsleben mehr Interesse zu widmen und für regelrechten Versammlungsbesuch Sorge zu tragen.

Konstanz. (Maschinenmeisterverein.) Am 22. Januar hielt unsere Sparte ihre Generalversammlung ab, welche von sämtlichen Mitgliedern besucht war. Nach einer Neuaufnahme erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Der Bericht des Kassierers wurde beifällig aufgenommen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der amtierenden Mitglieder. Unter "Verschiedenes" wurde beschlossen, im Laufe des Jahres irgendein technisches Unternehmen zu besichtigen; der Vorstand wurde mit der Einleitung der nötigen Schritte beauftragt.

Memmingen. Die am 20. Januar abgehaltene Generalversammlung hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten ausführlichen Jahresbericht gab der Kassierer die Quartalsabrechnung bekannt und es wurde beiden Kollegen der Dank aus der Mitte der Versammlung zuteil. Die weiteren Punkte der Tagesordnung entspannen eine lebhaft distuffion, aus der das Interesse der Mitglieder zu unserer Sache erkennbar war. Die Neuwahl brachte eine Wiederwahl des alten, engeren Vorstandes. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten wurde die schön verlaufene Versammlung mit dem Wunsche geschlossen, auch im neuen Vereinsjahre die Mitglieder so zahlreich vertreten zu sehen.

Raumburg. (Vierteljahrsbericht.) Die am 4. Oktober abgehaltene Versammlung hatte sich eines annehmbareren Besuchs zu erfreuen. Nachdem das "Geschäftliche" erledigt und die einstimmige Aufnahme eines Neuangewählten erfolgt war, wurde beschlossen, allen an der Kreisversammlung in Halle teilnehmenden Kollegen eine Fahrtenentschädigung zu gewähren. Unter "Tariffliches" wurde das Verhalten der an dem Wettfeiern in Leipzig beteiligten Kollegen, speziell das eines Raumburgers, scharf verurteilt. — In der am 23. Dezember von 121 Mitgliedern besuchten Versammlung wurden nach Erledigung des "Geschäftlichen", wobei der Vorsitzende mit erwähnte, daß infolge Vorstandsbeschlusses vom 24. September etwa 1000 Zentner Kartoffeln aus Westpreußen zum Selbstkostenpreise eingeführt seien, die Kandidaten zum hiesigen Tariffchiedsgericht aufgestellt. Sodann hielt Kollege Engelbrecht (Weipzig) einen zweistündigen Vortrag über "Gewerkschaftliche Aufgaben, Erfolge und ihre Grenzen", welcher mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Für die ausgesperrten Tabakarbeiter wurden bei eventuellem Bedarfe bis zu 100 Mk. bewilligt. Am 20. Januar machte der Vorsitzende Mitteilung über die Einführung des neuen Tarifs am Ort und im Bezirke. Nach Aufnahme eines Neuangewählten aus Gdartsberga und Entgegennahme des Freundschaftsberichts vom vierten Quartale wurde zur Vorstandswahl geschritten. Die wichtigsten Posten blieben von ihren alten Inhabern besetzt. Sämtliche Entschädigungen wurden etwas erhöht.

Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erhalten von jetzt ab 1,50 Mk. Beschlossen wurde noch, wie in früheren Jahren wieder einen Fastnachtsabend zu veranstalten.

Nördlingen. Am 20. Januar fand unsere gutbesuchte Generalversammlung statt. Der Vorsitzende berichtete über die Tarifeinführung. Die Vorstandswahlen ergaben eine kleine Änderung in der bisherigen Besetzung. Das Ortsvereinsvermögen ist zum größten Teil in dem hier sich gut entwickelnden Konsumverein angelegt. Aus dem Kartellberichte war zu ersehen, daß die Gewerkschaftsbewegung auch hier stetig aufwärts bewegt. In die Tabakarbeiter wurden von der Ortskasse 15 Mk. abgeführt.

Posen. Unsere Januarmonatsversammlung beschäftigte sich eingehend mit dem Resultat der Tarifeinführung. Nachdem zunächst einige Aufnahmen vollzogen und mehrere interne "Vereinsmitteilungen" gemacht worden waren, gab der Vorsitzende einen Überblick über die Ereignisse der letzten Zeit. Beachtenswert sei zunächst das Resultat der Prinzipalsversammlungen im Kreise XII nach dem Tariffabschluß. In allen Bezirken über diese Versammlungen sei fast gleichlautend der Passus enthalten: "Die Tariffabschlußmitglieder vertreten als Großdruckprinzipale zu wenig die Interessen der kleineren Druckorte". Diese Klage werde wohl kaum zu begründen sein. Wenn man bedenke, daß im Kreise XII nur vier größere Druckstädte 10—12% Proz. Sozialzuschlag haben, während die andern Orte fast durchweg keinen Sozialzuschlag aufweisen, ja sogar vielfach noch die Ausnahmebestimmungen eingeführt sind, dann könne man doch nicht klagen, daß die Interessen der kleinen Druckorte nicht berücksichtigt seien. In der Stadt Posen ist es aus Anlaß der Tarifeinführung in einem Falle zur Kündigung eines Gehilfen gekommen. Die halbständige Arbeitszeiterlängerung an den Segmaschinen ist durchweg eingeführt. In einer Zeitung ist das Berechnen eingeführt im Handtag und an zwei Linotypemaschinen mit drei Segern; in derselben Druckerei wurde auch die englische Arbeitszeit für alle Handseger eingeführt. In allen andern Druckereien ist dem Tarife voll Rechnung getragen. Im Bezirk ist die Einführung nicht so glatt vorstatten gegangen; es mußten mehrfach die Gehilfen vorstellig werden, ehe sie nach dem neuen Tarif entlohnt wurden. In einigen Druckereien wird auch heute noch nicht die halbe Stunde Arbeitszeiterlängerung gewährt. Es handelt sich jedoch um Firmen mit nur einem oder zwei Gehilfen. Nach einer darüber folgenden Aussprache wurde die Vertrauensmännerfrage erörtert und beschlossen, die Wahl von Vertrauensmännern strikte durchzuführen. Versprochen wurden die tariflichen Schugbestimmungen für Vertrauensmänner und hierbei darauf hingewiesen, daß die Organisation für die Vertrauensmänner auch dann eintreten werde, wenn diese eventuell auch einmal von Gehilfen nicht die nötige Beachtung finden sollten. Der letzte Punkt der Tagesordnung: "Freie Aussprache", brachte nichts allgemein Beachtenswertes.

Schwerin i. M. Am 28. Januar hielt unser Ortsverein seine letzte schwach besuchte Generalversammlung ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei kurz der umfangreiche, gut ausgearbeitete Jahresbericht des Vorsitzenden erwähnt. Die Neuwahlen machten einige Schwierigkeiten, jedoch wurden der erste Vorsitzende (Kollege Bartels I) und der Kassierer (Kollege Morbach) wiedergewählt. Nach energischer Zurückweisung der von einem Kollegen vorgebrachten Mordgeleien schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche, dem Verbandsleben stets ein besonderes Interesse entgegenzubringen, mit einem Hoch auf den Verband die etwas stürmisch verlaufene Versammlung.

Werdau. Bei der am 20. Januar abgehaltenen Generalversammlung gab Vorsitzender Eifen den Jahresbericht. Die Vorstandsmittelglieder nahmen bis auf ihre Ämter wieder an. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

Wittenberg. In der am 22. Januar abgehaltenen Versammlung des Maschinenmeistervereins, Bezirk Wittenberg, wurden in kurzen Zügen die Berichte über das verlossene Jahr gegeben. Aus der Vorstandswahl ging als Vorsitzender Kollege Oskar Vuhle hervor.

Rundschau.

Das neue Mitgliederverzeichnis des Deutschen Buchdruckervereins. Das als Beilage der "Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" kürzlich herausgegebene neue Verzeichnis der gesamten Vereinsmitglieder des Deutschen Buchdruckervereins gibt den Mitgliederstand vom 31. Dezember 1911 wider und enthält 4757 Mitglieder, bei denen rund 52000 oder 75,3 Proz. von insgesamt 69000 Gehilfen beschäftigt sind. Da der Geschäftsbericht der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft für das Jahr 1910 im ganzen 7720 zur Genossenschaft zählende Betriebe umfaßt, so kann man demgegenüber den Prozentsatz der Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins mit etwa 62 annehmen. Gegen den gleichen Zeitpunkt des Jahres 1910 hat sich die Mitgliederzahl um 50 erhöht. Diese Tatsache schätzt der Hauptvorstand des Deutschen Buchdruckervereins um so höher, als das verlossene Jahr sowohl auf dem Gebiete der Preisbestimmungen des Vereins als auf dem Gebiete der Tariffgenossenschaft die gesamten Buchdruckerbesitzer in Spannung gehalten und es an lebhafter Opposition nicht gefehlt habe.

Prinzipalsseitige Warnung vor der Einstellung von Buchdruckerlehrlingen. In den "Dresdner Nach-

richten" warnte vor einigen Tagen die Junung Dresdner Buchdruckerbesitzer vor der Einstellung von Seher- und Druckerlehrlingen in Buchdruckereien, deren Prinzipale den Besuch der Fortbildungs- und Fachschule der Junung nicht gewährleiten. Die Erfahrung habe gelehrt, daß den jungen Gehilfen das Fortkommen erschwert wird und die Ausbildung Mängel aufweist, wo zur Werkstattlehre die Fachschule nicht ergänzend hinzutrete. Die letzten Osterprüfungen hätten das deutlich gezeigt. Es sei bebauerlich, wenn die Eltern der Lehrlinge oft unbewußt zu wenig Wert auf den Besuch der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschule legen. Die Beachtung dieser Warnung dürfte sich fünggemäß für alle Druckorte empfehlen, wo sich eine Fortbildungs- oder Fachschule befindet.

Ausstellungen im Deutschen Buchgewerbeuseum in Leipzig. Im Monate Februar sind im Leipziger Buchgewerbeuseum wieder einige interessante Sonderausstellungen untergebracht, und zwar in den Räumen des Erdgeschosses Werke der modernen Reproduktionsgraphik verbunden mit einer Ausstellung buchgewerblicher Arbeiten der Reichsdruckerei. Im Saale der alten Drucke befindet sich eine Schrift- und Druckprobenausstellung der Schriftgießerei Flink. Zur Schau stehen da moderne Bücher sowie Gelegenheitsdruckfachen aller Art für die geschäftliche Propaganda und den gesellschaftlichen Bedarf, mit Schriften und Ziermaterial von Lucian Bernhard, F. S. Schinde, Gustav Kallhammer, Prof. Paul Lang, Prof. Ingsar Schoppmeyer, Willi Wegener, Bernhard Wenig, Franz Franke, Theodor Wengnagel, Hugo Sittel und andern Künstlern. Die Ausstellung ist Wochentags von 9 bis 5 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr bei freiem Eintritte geöffnet.

Bekrafte Ausübung jugendlicher Arbeiter. Wegen der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter über zehn Stunden täglich (Vergehen gegen § 138 der Gewerbeordnung) wurde der Buchdruckerbesitzer Eugen Neumann in Gommern, Herausgeber der "Zeitung für Gommern", zu 70 Mk. und sein Redakteur und Beleglingsausbilder ohne Befähigungsnachweis Truelßen zu 30 Mk. Geldstrafe sowie zur Ertragung der Kosten verurteilt.

Neue Retarife für Buchdruckerhilfsarbeiter. In Straßburg i. El. und Stuttgart sind nach längeren Beratungen für die Hilfsarbeiter neue Vereinbarungen auf Grund der allgemeinen Bestimmungen zustande gekommen.

Das europäische Zeitungswesen. Nach einem vor kurzem veröffentlichten Berichte der deutschen Reichspost hat Deutschland den weitaus größten Zeitungsvorkehr von allen Ländern Europas, und zwar mit 2186 Millionen Zeitungsziffern im Jahre. Danach folgen Rußland mit 420 Millionen, Italien 339, Österreich 285, die Schweiz 199, Schweden 181, Ungarn 164, Dänemark 146, Norwegen 92, Belgien 86. In Ländern, wie Großbritannien und Frankreich, werden sie von den Druckfachen nicht unterschieden. Von den in Deutschland befördernden Zeitungsziffern werden 2130 Millionen innerhalb Deutschlands befördert. 10 Millionen kommen aus den deutschen Schuggebieten und aus dem Auslande, während über 44 Millionen nach dem Auslande und in unsere Schuggebiete gehen. Im Durchgange werden etwas über 1 Million befördert, soweit die deutsche Post den Bezug vermittelt. Auf das Reichspostgebiet entfallen 1878 Millionen Zeitungsziffern, von denen wieder 1829 Millionen innerhalb des Reichspostgebietes abgesetzt werden. Nach Bayern, Württemberg und ins Auslande gehen 47 Millionen. Der Zeitungsvorkehr der Reichspost umfaßt etwas über 9 Millionen Exemplare im Durchschnitt des Jahres.

Die Zusammenfassung des neuen Reichstags. Die nunmehr hinter uns liegenden Reichstagswahlen führten, wie wir schon an anderer Stelle andeuteten, zu einer andern Gruppierung der verschiedenen Parteien. Im nachfolgenden stellen wir die neue Gruppierung in Vergleich zu jener im alten Reichstag, indem die Parteistärke der gewesenen Session hinter die der neuen in Parantese gestellt wird. Es haben demnach im jetzigen Reichstag die Sozialdemokraten 110 (53), das Zentrum 93 (103), die Nationalliberalen 44 (51), die Konservativen 43 (59), die Fortschrittliche Volkspartei 42 (49), die Polen 13 (20), die Wirtschaftliche Vereinigung 10 (18), die Schiffer 5 (5), die Welfen 5 (1), die Deutsche Reformpartei 3 (3), der Bayerische Bauernbund 2 (—) und die Lothringer 2 (3) Mandate, während die Damen wie im alten Reichstage nur ein Mandat inne haben; parteilos bezeichnen sich nur 3 Abgeordnete im Gegenfaze zu 6 Farblosen im verlossenen Reichstage. — Dem Berufe nach gliedern sich die Abgeordneten, soweit uns dies bis jetzt festzustellen möglich war, etwa in folgende Gruppen: 25 Gewerkschaftsvertreter, 14 Parteisekretäre, 5 Redakteure und Schriftfiteren, 12 Fabrikanten und Unternehmer einschließlich Handwerksmeister, 23 Kaufleute, 18 Geistliche, 2 Militärpersonen, 16 Lehrer und Professoren, 11 Bürgermeister und sonstige städtische Beamte, 45 Richter und Rechtsanwält, 14 Staatsbeamte, 59 Gutsbesitzer und Landwirte, 5 Grafen, Freiherren und Fürsten. Von den Redakteuren, Geschäftsführern und Parteisekretären sind sechs früher Buchdruckergehilfen gewesen, und zwar die Abgeordneten Heinrich Dieb, Richard Fischer, Franz Feuerstein, Paul Hildenbrand, Jakob Peitotes und Philipp Scheidemann.

Zur Lohnbeschlagnahme für Alimente. Das Archiv Deutscher Berufsverbände, das nach seinen Satzungen den Zweck verfolgt, der Entwicklung der gesamten Kinderfürsorge zu dienen, ersuchte in den letzten Tagen die deutsche Arbeiterpresse, ihren Lesern davon Kenntnis zu geben, daß auf der letzten Tagung der Deutschen Berufs-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 6. Februar 1912.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Nr. 15.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

vormünder im September v. J. der Beschluß gefaßt worden sei, an die Arbeiterorganisationen mit dem Ersuchen heranzutreten, dahingehend zu wirken, daß Arbeiter, die Alimentationspflichten zu erfüllen haben, im Falle einer Lohnbeschlagnahme durch den Berufsvormund die Arbeit nicht sofort niederlegen, sondern zunächst zwecks Verständigung mit dem betreffenden Vormund ins Einvernehmen treten. Es wird meist die Lohnbeschlagnahme in Höhe der gesamten Forderung beantragt. Da es aber selbstverständlich ist, daß der Arbeiter die gesamten Rückstände zu zahlen meist nicht in der Lage ist, so wird regelmäßig mit dem Berufsvormund eine Einigung dahin getroffen werden können, daß die Rückstände nicht eingefordert werden, falls nur der laufende Unterhalt des Kindes bei Berücksichtigung des Verdienstes des Arbeitervaters von ihm gewährt wird. Der Berufsvormund wird regelmäßig von dem Arbeiter nur das verlangen, was er zu zahlen in der Lage ist. Das vorliegende Ersuchen stützt sich auf die Erfahrungstatsache, daß die Zusammenarbeit von Berufsvormund und Arbeiterorganisationen bislang von beiden Seiten gesucht wurde und gute Ergebnisse gezeitigt habe, daß daher auch in dieser Frage, die das Wohl unemittelter und unterstützungsbedürftiger Kinder zum Gegenstande hat, auf das Entgegenkommen aller Beteiligten gerechnet werden könne.

Sachpflicht der Tariforganisationen für die Einhaltung einzelner Arbeitsverträge. Das Reichsgericht hat eine allgemeine Sachpflicht tarifabschließender Korporationen für die Einhaltung tarifmäßig abgeschlossener Dienstverträge ihrer einzelnen Mitglieder verneint. Ein Gesamtschuldverhältnis liege nicht vor, da die einzelne Tariforganisation sich nicht gemeinschaftlich mit den Arbeitern zu derselben Leistung wie diese verpflichtet habe. Darum bleibe nur die Frage zu beantworten, ob etwa aus der rechtlichen Natur des Tarifvertrags die Folgerung abzuleiten sei, daß der ihn abschließende Verband durch die Tatsache des Abschlusses allein eine Garantie dafür übernimmt, daß seine Mitglieder die Dienstverträge, die sie auf der Grundlage des Tarifvertrags eingehen, auch vollständig erfüllen. Wäre dies der Fall, so müßte die Sachpflicht bejaht werden. Grundständig übernehme aber bei den Tarifverträgen die vertragsschließenden Berufsvereine oder sonstigen Verbände nicht einmal eine Garantie dafür, daß ihre Angehörigen tarifmäßige Dienstverträge schließen, und noch weniger, daß sie sie innehalten. Vielmehr sei meist nur anzunehmen, daß sie die Verpflichtung eingehen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß ihre Angehörigen keine anderen als tarifmäßige Dienstverträge schließen. Nur für die Nichterfüllung dieser Verpflichtung wollen sie eine Schadenersatzpflicht übernehmen, dagegen lehnen sie eine Pflicht zur Haftung für die Einhaltung tarifmäßig abgeschlossener Dienstverträge regelmäßig ab.

Vom Eigentumsrecht an selbstverfertigten technischen Hilfsmitteln. Das Leipziger Gewerbegericht hatte kürzlich über die Frage zu entscheiden, ob ein Arbeiter die Hilfsmittel, die er sich zur Erleichterung seiner Arbeit hergestelt hat, dem Geschäft überlassen muß, wenn er das Arbeitsverhältnis auflöst. Es handelte sich um Schablonen, die sich ein Arbeiter während mehrjähriger Dauer seines Arbeitsverhältnisses in einer chemischen Anstalt zurechtgemacht hatte. Bei seinem Austritt aus dem Geschäft zerriß er die Schablonen in der Annahme, sie seien sein Eigentum. Wegen dieser Handlung verlagte ihn dann der betreffende Betriebsinhaber auf Schadenersatz. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der Arbeiter die Schablonen während der von ihm bezahlten Arbeitszeit sowie aus dessen Material hergestelt habe. Aus diesen Gründen wurde der Arbeiter zur Leistung der Hälfte des geforderten Schadenersatzes verurteilt. Der Kläger habe fremde Sachen zerrissen.

Wertlose Gehilfenausschüsse bei Handelskammern. Wegen der Unmöglichkeit infolge des Übergewichts der selbständigen Kaufleute in den Handelskammern, die Wünsche der kaufmännischen und technischen Angestellten wirksam vertreten zu können, haben die Vertreter von 15 in Frage kommenden Berufsverbänden durch eine gemeinsame Erklärung die Beteiligung an demnächst stattfindenden Wahlen zu neuen Angestelltenausschüssen bei den bayerischen Handelskammern abgelehnt. In der Erklärung wird gesagt, die Ausschüsse seien zu wertlos, lediglich dekorativen Einrichtungen geworden, die es den Angestellten nur ermöglichen, ihre Meinungen zum Ausdruck zu bringen, ohne im übrigen einen Einfluß auf die entscheidende Abstimmung zu haben. Es fehlt eben bei diesen Ausschüssen jede Parität und darum kann man auch die Haltung der Angestelltenverbände, die in dieser Frage freudigsterweise einmal vollständig einig sind, wohl verstehen und anerkennen.

Die österreichischen Gewerkschaften im Jahre 1911. Nach dem sechsten erschienenen Rechenschaftsberichte der Wiener Reichsgewerkschaftskommission haben im Jahre 1911

47 von den 54 Zentralverbänden an Mitgliedern zugenommen, und zwar insgesamt um 26500 Mitglieder. Allerdings haben die vom Separatismus erst später angelegten Verbände der Berg-, Glas- und Holzarbeiter sowie einige kleine Organisationen zusammen 8400 Mitglieder verloren. Man kann sagen, daß die Angriffskraft des Separatismus nunmehr überholt ist von den Tendenzen, die den Arbeitern die Notwendigkeit des stärksten einheitlichen Zusammenschlusses lehren. Die Zentralverbände hatten Ende 1911 420000 Mitglieder, gegen 400000 ein Jahr zuvor; allerdings waren es 1907, ehe der Separatismus hereinbrach, 500000. Der Vermögensstand der Verbände beträgt 12 Millionen Kronen (10 Millionen Mark).

Gerichtlicher Schutz der Selben im Auslande. Das Appellgericht in Montpellier (Frankreich) bestätigte nicht nur das Urteil einer Unterinstanz, das die französische Handlungsmahdgerewerkschaft wegen Boykotts eines Selben zu Schadenersatz verpflichtete, sondern erhöhte die Ersatzzumme noch von 1600 auf 3000 Fr. In der Entscheidung heißt es, die Kollegen des Klägers hätten, indem sie seine Entlassung durch die Streikdrohung durchgesetzt hätten, seine individuelle Freiheit verlehrt, die ihm das Recht verbürge, sich von der Gewerkschaft fernzuhalten. Sie hätten ein gewerkschaftliches, aber kein professionelles Interesse verfolgt.

Berechtigte Grundlagen für Wohlfahrts-einrichtungen. Dr. Heinz Rothhoff, der aus dem Gebiete der Sozialpolitik schon manche wertvolle Anregung gegeben und stets in erfreulich fortschrittlicher Weise für die Bekämpfung sozialer Schäden eingetreten ist, nimmt soeben in der „Sozialen Praxis“ im gleichen Sinne zur Frage der Wohlfahrts-einrichtungen Stellung. Er beleuchtet das Thema allerdings mehr in Hinsicht auf dessen Einfluß für die sogenannten Privatangestellten und weniger in dem für die allgemeine Arbeiterschaft. Trotzdem findet sich aber in seinen Überlegungen eine Reihe von Grundrissen, die ohne weiteres auch für die Beurteilung dieser Frage von rein gewerkschaftlichen Standpunkt aus maßgebend sein können. Zunächst bezeichnet er alle jene Einrichtungen, bei denen das Interesse des Unternehmers ehenjor, oder größer ist, als das der Angestellten, als keine Wohlfahrts-einrichtungen. Dazwischen sind Sparraktionen mit Sparzwang zu verstehen, die dem Unternehmer Kapitalien oder Betriebskapital liefern sollen, oder Bauvereine, die die Errichtung von Wohnhäusern in der Nähe von Fabriken erstreben, die eine Notwendigkeit für die betreffenden Fabriken sind, oder eine Kantine, ein Konsumverein u. dergl., an deren Einrichtungen die Unternehmer obendrein verdienen. Keine Wohlfahrts-einrichtungen sind ferner alle jene Einrichtungen, zu denen der Unternehmer selbst nicht beisteuert. Vor allen Dingen dürften zu solchen Einrichtungen keine Zwangsbeträge vom Lohne gemacht werden. So z. B. nicht für eine Sparrkasse, die nur den üblichen Zinsfuß vergütet, nicht für Kranken-, Sterbe-, Pensionskassen usw., für die der Unternehmer keine Beiträge leistet, nicht für den Bau von Häusern, die sich aus den Mietverträgen voll verzinsen sollen usw. Wohlfahrts-einrichtungen, die in der Ansammlung von Kapital bestehen, müssen vom Schicksale des Betriebs losgelöst und abgesichert werden. Eine Sparrkasse, deren Fonds im Betriebe mitarbeitet, ist auch bei höherer Verzinsung der Einlagen keine Wohlfahrts-einrichtung. Sie gewährt dem Unternehmer Vorteile, und die Verzinsung erfolgt nicht auf Kosten des Unternehmers, sondern aus dem mit den Einlagen verdienten Unternehmergewinn. Sie unterliegt einem Risiko. Werden durch den Arbeitsvertrag Angestellte oder Arbeiter gezwungen, Beiträge zu einer Wohlfahrts-einrichtung zu leisten, so müssen diese Einrichtungen denjenigen Bedingungen entsprechen, die geschäftlichen Unternehmungen gleicher Art durch Gesetz oder Verkehrs-sitte vorgeschrieben sind. Hauptächlich für Pensions- und Werklaffen (Krupp usw.) käme das in Betracht. Und schließlich wäre auch Bedingung einer Wohlfahrts-einrichtung, daß die Arbeiter selbst an ihrer Verwaltung beteiligt sind. Wenn es zulässig ist, daß ihnen vom Lohn Abzüge zur sogenannten Hebung ihrer Lage gemacht werden, so müssen sie auch ein Kontroll- und Bestimmungsrecht darüber haben, wie diese Abzüge verwendet werden. Alle gegen diese Grundrissen verstoßenden „Wohlfahrts-einrichtungen“ müssen die Arbeiter und Angestellten bestämpfen.

Verschiedene Eingänge.

„Technische Mitteilungen.“ Herausgegeben von der Zentralkommission der Maschinenmeister Deutschlands. Zweiter Jahrgang. Nr. 1. Adresse für Zusendungen: Th. Görner u. Tempelhof-Berlin, Rebenmeisterstraße 50. „Wahlprüch der Buchdrucker.“ Die Zahl der Wahlprüch der Buchdrucker hat der ostpreussische Kommissar Carl Goser wieder um ein kurzes und kräftiges musikalisches Begrüßungswort bereichert. Kollege Fritz Schumann in Elbitz, Garnisonstraße 27, hat den Vertrieb an die Kollegengefangene übernommen (siehe Anzeige in Nr. 10).

„Die Les.“ Literarische Zeitung für das deutsche Volk. Herausgegeben von Theodor Egel und Georg Muschner. Heft 4. 3. Jahrgang. Erscheint jeden Sonnabend. Die Geschäftsstelle der „Les“, München, Kindermarkt 10, versendet an alle, die es wünschen, gratis und franko Probennummern.

„Moderne Kunst“, illustrierte Zeitschrift. Verlag von Rich. Bong, Berlin. XXVI. Jahrgang, Heft 10. Preis des Heftes 60 Pf.

„Für Alle Welt“, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. XVIII. Jahrgang, Heft 12. Preis 40 Pf.

Gestorben.

In Berlin am 19. Januar der Buchdruckerbesitzer Franz Jacobi, 51 Jahre alt.

In Bremen am 18. Januar der Buchdruckerbesitzer Christian Geffken, 58 Jahre alt.

In Brooklyn am 19. Dezember 1911 der Buchdruckerinvalide Franz Joseph Grabeck, 67 Jahre alt.

In Friedrichshagen bei Berlin am 17. Januar der Buchdruckerbesitzer Hugo Müller, 38 Jahre alt.

In Hamburg am 27. Januar der Seher Johann Nagel aus Beer (Ostpr.), 27 Jahre alt — Tuberkulose.

In Homburg a. N. am 23. Januar der Buchdrucker Wilhelm Schumacher, 24 Jahre alt.

In Brrach am 12. Januar der Buchdrucker Edwin Bräuer, 54 Jahre alt.

In St. Louis am 26. Dezember 1911 der Seher Hermann J. Westphalen aus Hamburg, 56 Jahre alt — Lungentuberculose.

In Neuhäusel am 24. Januar der Korrektor Paul Schumann aus Elberfeld, 27 Jahre alt. — Schwindsticht.

In Wien am 7. Januar der Seher Geza Baber, 29 Jahre alt; am 9. Januar der Seher Johann Schröfl, 51 Jahre alt; am 11. Januar der Seher Stephan Janzovits, 32 Jahre alt.

In Würzburg der frühere Buchdruckerbesitzer Paul Scheiner, 66 Jahre alt.

Briefkasten.

F. M. in Kassel: Ihr mit bedeutender Verspätung eingegangener Bericht kann keine Aufnahme mehr finden. — W. R. in Neuz: Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an den Gehilfenvertreter. — K. B. in Frankfurt a. M.: Ja, zum Preise von 5 Mt. von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdruckervereins in Leipzig (Buchgewerkschaft). — F. G. in Regensburg: 2,15 Mt. — F. W. in Freiburg i. B.: Wie oft sollen wir noch erklären, daß Jahresberichte im „Korr.“ nicht mehr veröffentlicht werden? — M. B. in Saalfeld: Auch aus Ihrer Erwiderung nehmen wir an dieser Stelle lediglich davon Notiz, daß sich der im „Saalfelder Volksblatt“ zur Entlastung gekommene Kollege dieses Mißgeschick selbst zuschreiben hat, weil er trotz aller Ermahnungen seiner Kollegen mit seinem Arbeitspensum fortgesetzt im Rückstande blieb. In Rücksicht auf die vom Geschäft gewährten Vergütungen (achtstündige Arbeitszeit, Entlohnung über Tarif, Bezahlung der gesetzlichen Beiträge, Genuß von Ferien) hätte der betreffende Kollege seine Pflicht um so mehr erfüllen müssen.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 23, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechanruf Nr. 1191.

Berufsmachung.

Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind unbedingt Eckbedingungen einzuziehen, da die betreffenden gegenseitigen Verbände solche Mitglieder sofort ausschließen bzw. auf die Dauer von sechs Monaten und mehr außer Bezug sämtlicher Mitgliedsrechte setzen, welche ohne vorherige Anfrage eine Kondition angenommen haben. Die Adressen dieser gegenseitigen Verbände sind für:

Belgien: A. van Haesendonck, Molenbeek-Bruxelles, 40, rue van Meyel.

Bosnien und Herzegowina: Iwan Peserle, Sarajevo, Landesdrucker.

Bulgarien: M. Benmajor, Sofia.

Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K., Nybrogade 12.

Finnland: O. A. Nyman, Helsingfors, Fabriksgatan 8. — Riga: „Neuer Baltischer Bucharbeiter“, Riga, Postfach 616.

Frankreich: A. Keufer, Paris, Rue St. Antoine, 62.

Italien: G. Chiesa, Milano, Via Manfredi Fanti, 19.

Kroatien: Ludwig Wieser, Agram, Primorska ulica 2.

Luxemburg: W. Bastendorff, Luxemburg, Philippstraße 7.

Norwegen: O. Ruid, Kristiania, Youngsgaden 13.

Österreich: F. Reimüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25.

Rumänien: N. N. Stoica, Bukarest, Boulevard Carol I (Bursa Muncel).
Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition, Stockholm, Jacobsgatan 22a.
Schweiz (deutsche): J. Schlumpf, Bern, Speicher-gasse 29.
Schweiz (französische): Arnold Bovard, Lausanne, 3, Avenue Beauregard.
Serbien: Todor Nestorovitch, Belgrad, Zeleni Venac 7.
Ungarn: Redaktion der „Typographia“, Buda-pest VIII, Bérkocsi-utca 1.
 Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Liegnitz. Bei der Bezirksvorstandswahl entfielen von 186 eingegangenen gültigen Stimmzetteln auf die Kollegen Paul Wengel (Vorsitzender) 185, Joseph Pischke (stellvertreter Vorsitzender) 185, Bertold Verdau (Kassierer) 184, Oskar May (Schriftführer) 186 und Robert Wolff (Beisitzer) 179 Stimmen. — Die Vor-sitzenden und Vertrauensmänner der einzelnen Orts-vereine resp. Mitgliedschaften werden gebeten, die zum Gauerichts bedingten Angaben bis spätestens 10. Fe-bruar an den Vorsitzenden Paul Wengel in Liegnitz, Friedrichsplatz 2, gelangen zu lassen.

Abressenveränderungen.

Wpolda. Vorsitzender: Karl Häbel, Karl-August-Strasse 1.
Wischerleben. Kassierer: Otto Steffens, Steintor 5.
Chemnitz. Vorsitzender: Eduard Schmidt, Ufer-strasse 23 III.
Söbelen. Vorsitzender: Otto Oberstädt, Ritter-strasse 33 II; Kassierer: Otto Starke, Wälderstrasse 8 I.
Dresden. (Verein der Stereotypen- und Galvano-plastiker.) Vorsitzender: D. Lehmann, Schumann-strasse 26 p.; Kassierer: Alfred Arnold, Weinberg-strasse 46 p.
Emden. Vorsitzender: S. Prayer, Volkhusen bei Emden, Trefahrisweg 14.
Einbeck. Vorsitzender und Kassierer: Willi Dunger, Butterbergsweg 5 I.
Stelwit. Vorsitzender: Gustav Kramer, Kirch-platz 7 p.; Kassierer: Johann Lissot, Richtersdorf, Dorf-strasse 31.
Goslar. Kassierer: Karl Schneemich, An der Gose 36.
Samburg-Altona. (Maschinenmeisterverein.) Vor-sitzender: A. Melzer, Marktstrasse 100 I; Kassierer: R. Ping, Bartelsstrasse 72 III.
Heilbronn a. N. Vorsitzender: Karl Heyd, Damm-strasse 58 I; Kassierer: Karl Müller, Redarfuimerstrasse 45 a.

Züsterbog. Vorsitzender: S. Wör, Montagstraße 50 I.
Kassel. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Fritz Menge, Weierstraße 3 I.
Kassel-Göttingen. (Maschinensehervereinigung für die Bezirke Kassel und Göttingen.) Vorsitzender: S. Schmidt, Kassel, Judenbrunnen 3 II; Kassierer: P. Waier, Kassel, Gartenstraße 11 1/2 II.
Konstanz (Ort und Bezirk). Vorsitzender: Eduard Adolf, Wiesenstraße 21 II.
Königsberg i. Pr. Vorsitzender: Moritz Witten-berg, Winterstraße 7/8 III.
Kulmbach. Vorsitzender: Karl Wiedmaier, Obere Stadt 5.
Leipzig. (Korrektorenverein.) Vorsitzender: B. Mauff, Leipzig-Städterich, Ferdinands-Jost-Strasse 48 II; Kassierer: A. Wolffert, Leipzig-Neustadt, Mariannenstraße 19 II.
Sörsach (Bezirk). Stellvertreter Vorsitzender: A. Unger, Spitalstraße 66.
Lüdenscheid. Vorsitzender: Michael Meier, Unter-tinsberger Straße 12; Kassierer: Max Grieschner, Herfberger Straße 33.
Neunkirchen (Saar). Kassierer: Gustav Janes, Lindenstraße 9.
Neustadt a. d. S. Vorsitzender: Julius Forst, Lub-wigstraße 24; Kassierer: Wilhelm Mayer, Marktplatz 12.
Pörsch i. Th. Vorsitzender: Paul Mufrosch, Pörsch-strasse 15; Kassierer: Bernhard Schmidt, Steinweg 6.
Spremberg (Laufitz). Vertrauensmann: Richard Trinks, Elmen bei Spremberg, Düstauer Straße 3 I.
Stade. Vorsitzender: August Freimann, Beguinen-strasse 15 I.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):
 In **Algringen** der Drucker Bernhard Krieg, geb. in Amweiler 1892, ausgl. das. 1911; war schon Mit-glied. — Rud. Bod in Weg, Magelstraße 37.
 In **Wochum** der Seher Bronislaw Skwinski, geb. in Gnesen 1892, ausgl. das. 1910; war noch nicht Mit-glied. — G. Friedemann, Wiemelhauser Straße 42.
 In **Elmsborn** der Drucker Max Niesel, geb. in Langenbielau bei Reichenbach 1894, ausgl. in Lübeck 1911; war noch nicht Mitglied. — Martin Preiter in Kiel, Schauenburgerstraße 34.
 In **Hannover** der Seher Adolf Webemeyer, geb. in Hannover 1887, ausgl. das. 1906; war schon Mit-glied. — Bruno Schweinis, Nifollstraße 7 II.
 In **Landshut i. Schl.** der Drucker Willibald Reetz, geb. in Pörschitz (Böhmen) 1875, ausgl. in Diebau i. Schl. 1893; war noch nicht Mitglied. — M. Schiple in Hirsch-berg i. Schl., Straußiger Straße 24 I.

In **Bauterbach** der Seher Franz Comes, geb. in Wehlar 1879, ausgl. das. 1897; war schon Mitglied. — Heinrich Ziegler in Gießen, Hammstraße 13 II.
 In **Ratibor** die Maschinenseher 1. Joseph Lukofschek, geb. in Ratibor 1887, ausgl. das. 1905; 2. Joseph Weyer, geb. in Ratibor 1882, ausgl. das. 1902; die Seher 3. Karl Ziegler, geb. in Rudnit 1891; ausgl. in Ratibor 1910; 4. Johann Jstra, geb. in Rudnit 1890, ausgl. in Ratibor 1911; 5. der Drucker Konstantin Wopysch, geb. in Ratibor-Altendorf 1870, ausgl. in Ratibor 1892; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 6. Paul Forreiter, geb. in Ratibor-Plania 1889, ausgl. in Ratibor 1907; 7. Max Krimaschka, geb. in Ratibor-Plania 1885, ausgl. in Ratibor 1903; 8. Paul Mateja, geb. in Ratibor-Plania 1882, ausgl. in Ratibor 1900; 9. der Drucker Johann Rosa, geb. in Bauerwitz 1883, ausgl. in Ratibor 1902; waren schon Mitglieder. — Wilhelm Bogler in Ratibor, Stifterstraße 4 III.

Arbeitslosenunterstützung.

Saunverwaltung. Aus Flensburg wird uns mitgeteilt, daß ein Schwindler unter dem Namen eines Druckers Paul Müller aus Wamborg (Hauptbuch-nummer 63428, 4608 Bayern) neue Beiträgerinnen verübt hat. Es läßt sich zurzeit nicht feststellen, ob diese auf das Konto des seit längerer Zeit von uns gesuchten Betrügers zu setzen sind oder von einem andern Schwindler verübt wurden. Wir verweisen deshalb die Herren Funk-tionäre nochmals auf unsre Bekanntmachungen in Nr. 147 des „Forr.“ 1911 und in Nr. 9 des „Forr.“ d. J. und ersuchen um erneute Aufmerksamkeit. Gegebenen-falls ist die Verhaftung des oder der Betrüger herbei-zuführen.

Wfzrheim. Die Auszahlung des Wafiums für Aus-gestorbene und Nichtbezugsberechtigte sowie die Ausgabe der Schlafmarken erfolgt von morgens 7 bis mittags 2 Uhr im „Generalanzeiger“.

Versammlungskalender.

Aller-Weiser. Frühjahrsversammlung Sonntag, den 10. März, in Berden. Beiträge bis 21. Februar an den Vorsitzenden.
Santen. Bezirksversammlung Sonntag, den 11. Fe-bruar, vormittags 10 Uhr im „Bürgergarten“.
Chemnitz. Maschinensehervereinigung Sonntag, den 10. Februar, abends 9 Uhr, im Restaurant „Patria“, Reit-bahnstraße.
Rotthaus. Bezirksversammlung Sonntag, den 18. (nicht 11.) Februar, vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Fürst Wis-mars“, in Rotthaus.
Leipzig. Maschinensehervereinigung Sonntag, den 11. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, (Kolo-nadenstraße, Jeiter Straße).
Creptow-Baumhulsenberg. Versammlung Sonntag, den 10. Februar, abends 9 Uhr, im „Berliner Kind“, Ede Baum-schulen- und Gutzstraße.

Wegen bedeutender Erweiterung unseres Betriebes suchen wir sofortige oder eventuell auch späteren Eintritte tüchtige, an-gewissenhaftes Arbeiten gewöhnte

Komplettgießer, Handgießer, Fertigmacher und Hölzfräser
 für dauernde Kondition. Schriftgießerei Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M.

Hamburg. Kleine Abzügen drucker mit elektr. Betrieb billig, verkauft. W. Off. unter „Brook“, Hamburg 29, erbeten.
Ein Herr an jedem Orte gesucht zwecks Übernahme einer Vertretung. Höher Verdienst. Auskunft kostenlos. Hermann Wolf, Wulfsau (Eschl.), Nordstraße 30.

Tüchtiger Linotypsetzer
 per 19. Februar, eventuell auch früher gesucht. Es wird nur auf Fernort verköstigt, die flott und korrekt im Satz sind und die Maschine zu bearbeiten verstehen. 634
 Korrespondenz-Büro, Giesesheim.
 Suche sofort zuverlässigen

Monoline-setzer
 Ernst Hoffmann, Atern. 651

Tüchtige Komplettschneidmaschinengießer
 für Feucher an Type I und II, sowie einen tüchtigen Fertigmacher der auch Hölz fräsen kann, für dauernde Beschäftigung gesucht. 615
 Schriftgießerei Glitsch, Frankfurt a. M.

Stempelschneider
 oder Feingravierer in putzschöne dauernde Stellung für Leipzig gesucht. Offerten unter Nr. 633 an die Geschäftsst. d. W. erbeten.
 Flott und zuverlässig arbeitender

Abzieher
 gesucht. G. G. Teubner, Buchdruckerei, Dresden. 660

Die **Maschinenmeisterstellen** in der Firma **Studer & Cie.** in Paris sind besetzt. Besten Dank für die verschiedenen Offerten. Muster werden im Laufe der Woche zurückgeschickt. 661

Dauerhaft gebundene, vollständige Fragebogen des „Korrespondent“ von 1899, 1903, 1904, 1905, 1906 zum Preise von 3 Mk. pro Band abgegeben. Postfreie Zusendung. 658
 G. Hennau, Bremen, Falkenstraße 4.

Schweizerdegen/Maschinenmeister
 mit moderner Arbeitsweise vertraut, firm in Auto und Farben, geschickt im Satze kleinerer Alpidenzen, 30 Jahre alt, verheiratet, kurzzeit Faktor, sucht südlich der Mainlinie dauernde, selbständige Stellung. Werte Offerten unter Nr. 657 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Berlin. Holsch. Berlin.
Buchdruckerstenographenverein „Gabelberger“
 Ein neuer Anfängerkursus in der Gabelberger-schen Stenographie beginnt am Donnerstag, dem 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Graphischen Ver-einshaus“, Alexandrinenstraße 44. 618

Für nur 35 Mark
 liefern wir gegen monatliche Teilzahlungen von nur 3 Mark eine prachtvolle

Klassiker-Bibliothek
 enthaltend die Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Hauff, Lenau, Uhland, Shakespears, Kleist, Heine, 10 Werke, zusammen 72 Bände in 24 eleganten Ganzleinenbänden eingebunden. 654

Klassiker-Verlag Otto & Ko.
 Berlin-Schöneberg, Maria-Luther-Strasse 68.

H. MATHAEUS DESSAU
 Flössergasse 46
 Katalog gratis u. fr.

Gegen monatl. Teilzahlungen
 erhalten Verbandskollegen Brochüren u. Bücher d. Konversationslexikon u. andre größere Werke durch R. Siegel, München 80 2. Poststr. 7. 649

Berlin. Charlottenstraße 7—8, vis-a-vis Berliner Theater. Empfehle den Kollegen Zimmer (bis 100 Personen) für Kommissionen, Versammlungen und Festlichkeiten. Zwei Kegelbahnen! Gr. Mittagstisch 60 Pf. Fr. Schirm.

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.
 Leitung: Tonkünstler Theobald Werner.
 Sonnabend, den 10. Februar, im „Volkshausaal“
Humoristischer Abend
 Mitwirkung: Fr. Lou Paolo und Fr. Sanny Corelli, Herren Paul Hultsch und Willi Friede. — Orchester: Frhr. v. Burgler Bergmusikforps.
 Nach den Vorträgen Ball bis 2 Uhr.
 Einlaß 7 Uhr. Verlosung von zwei Schweinen. Anfang 8 Uhr.
 Eintrittskarten zu 30 Pf. beim Verwalt. Steindruck, Marktstraße 7, sowie bei den aktiven Mitgliedern.
 Sonntag, den 3. März, vormittags 11 Uhr: 659
Konzert mit Orchester (Gewerbehaukapelle):
 Programm: A. a. Reger: „Weihe der Nacht“; Bruckner: „Belgoland“ usw.
 Wegen Vormerkung auf Eintrittskarten wolle man sich an die aktiven Mitglieder wenden.

Graphische Vereinigung Dresden.
 Donnerstag, den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in den „Reichshallen“, Palmstraße, Vortrag des Herrn M. Wöller, Frankfurt a. M., über: „Die Typographie als Kunstbetätigung“, mit Lichtbildern und Ausstellung. Alle Kollegen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. 650
 Der Vorstand.

Hautleiden!
 Ausschläge, Flechten, offene Beine, Geschwüre. Ich gebe jedem gerne kostenlos Auskunft, wie viele Personen von diesen lästigen Leiden befreit wurden.
 • Krankenschwester Marie Wiesbaden B 155 Nikolasstraße 6. 643

Bierkrug mit schön handgemaltem und eingebrauntem Buchdrucker- oder sonstigen Göttergeheimnissen sehr geistig, 1/2 l. 4,50 Mk., 1 l. 6 Mk., empfindl. K. Siegl in München, SO 7, Holzstraße 7. Katalog gratis.

Nach langem, schwerem Lungenleiden verstarb am 28. Januar unser lieber Kollege, der Setzorinvalide
Michael Hirschberger
 im Alter von 81 Jahren. 653
 Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren
 Der Ortsverein Regensburg.

Nich. Härtels Bücherverand
 (A. Siegl), München SO 7, Holzstraße 7. Sachliteratur, Werke, Musikalien u. Theaterstücke. Katalog unversehrt und frei. Die Farbencadre. Von F. Wäfer. 5 Mk. Die Technik der bunten Abzügen. Von D. Krüger. 6 Mk.